Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 310. Mittag-Ausgabe. | Verlag von Eduard Trewendt. | Donnerstag, den 5. Juli 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 4. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Messina fand bei genanntem Orte am 30. v. Mts. das erste Gefecht zwischen Garibaldianern und k. Truppen statt.

Wien, 4. Juli, Nachmittag. Das Armeebudget ist auf 100 Millionen Gulden festgestellt. Der Gesammtstand der Armee beträgt 384,555 Mann mit 48,796 Pferden. Für die modenesischen Truppen ist 1 Million Gulden festgesetzt.

Wien, 4. Juli, Abends. Berichte aus Turin vom 3ten d. Mts. versichern, daß seit dem 29. v. Mts. in Neapel die Ruhe nicht wieder gestört worden sei. In Neapel wurden Truppen konzentrirt und vom Kriegsminister besichtigt. — In Bologna hatten am 30. v. M. wieder Ruhestörungen wegen Theuerung der Lebensmittel stattgefunden.

Marseille, 4. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Beyrut vom 21. v. M. hätten die Drusen, durch Kurden und Beduinen verstärkt, Zahli angegriffen und tausend Personen getödtet.

Turin, 4. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Palermo ist das neue Ministerium daselbst gebildet. Das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten hat Natolio erhalten, das des Innern Darta, das des Krieges Orsini, das der Polizei Laporte, das des Cultus Lanza, das des öffentlichen Unterrichts Loggia und das der Finanzen Giovanni.

Mailand, 4. Juli. Die „Perseveranza" theilt mit, daß die neapolitan. Regierung den Fürsten Petrulla mit 5 hohen Würdenträgern als außerordentliche Gesandtschaft nach Turin senden wolle. — In Genua erwartete man heute die freigegebenen Schiffe. Briefe aus Rom sind der Ansicht, daß der Papst nicht abgeneigt sei, eine Constitution zu geben, daß er aber nie in eine Allianz mit Piemont willigen werde.

London, 4. Juli. Gutem Vernehmen nach wird Lord Palmerston morgen die Resolutionen vorlegen, daß dem Unterhause ausschließlich das Recht zustehe, Kredite zu votiren und daß das Haus der Lords selten das Recht gebraucht habe, Finanzbills zu verwerfen, daß also das Haus der Gemeinen als Garantie für die Zukunft gegen eine illoyale Ausübung dieses Rechtes durch die Lords Steuern auflegen und abschaffen könne, und daß diese Rechte dem Hause der Gemeinen gewahrt sein sollen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Lissabon vom 1. d. M. ist das Ministerium aufgelöst worden. Soulé ist mit Bildung eines neuen beauftragt.

Palermo, 28. Juni. Zahlreiche ehemalige Beamte, sowie einige Notabeln sind verhaftet. Das Volk verlangt ihren Tod. Garibaldi hat Truppen abgeschickt, um die Ruhe im Innern der Insel wieder hierzustellen; aber das Ministerium ist unpopulär und es herrscht Zwiespalt zwischen Stadt und Land. Die Steuererhebung findet Widerstand, doch ist der Eifer gegen Neapel nicht minder groß.

Wien, 4. Juli, Vormittags. Hier eingetroffene Nachrichten melden aus Rom vom 2. d. M.: Se. Heil. der Papst besuchte die Fortification von Civita Vecchia und wurde vom Volke begrüßt. Aus Ravenna vom 3ten d. M.: Das Tribunal verurtheilte heute den Bischof von Faenza zu 3jährigem Kerker und 4000 Scudi Geldbuße. — Aus Neapel vom 30. v. M.: Der Graf von Aquila besuchte im Auftrage des Königs zweimal den Herrn v. Brenier. — Das „Amtsblatt" hat angekündigt, daß der größte Theil der Bevölkerung zur Ruhe zurückgekehrt sei. — Der Advokat Romano ist zum Polizeiminister ernannt worden. Eine erschienene Proclamation verbietet jedes Lärmen und fordert das Militär auf, Zusammenrottungen zu zerstreuen, jedoch Mäßigung dabei zu beobachten.

Paris, 3. Juli, Abends. Das Leichenbegängniß des Prinzen Jerome hat dem Programm gemäß stattgefunden. — Alle Briefe aus Rom sprechen von einer bevorstehenden Krisis; die Haltung der Parteien ist eine herausfordernde.

Paris, 3. Juli. Nach Turin ist ein außerordentlicher neapolitanischer Commissar abgegangen. In Neapel ist die Errichtung einer Nationalgarde decretirt.

Es bestätigt sich, daß die Wahl-Collegien Siciliens einberufen sind, mit Ausnahme der Klöster.

Turin, 2. Juli. Der Aufstand in Neapel ist beruhigt; der Belagerungszustand wurde gemildert; ferner wurde dem General Clary Befehl ertheilt, die Feindseligkeiten einzustellen. Die Allianzvorschläge sind noch nicht hier angelangt. Man spricht von einer außerordentlichen Gesandtschaft nach Turin. Wie es heißt, sollen an die Gesandten von Neapel aus Befehle ergangen sein, die Verbannten in die Heimath ziehen zu lassen. Die „Opinione" widerspricht der Nachricht von den Protesten der spanischen und russischen Gesandten gegen die Expeditionen Garibaldi's. Es heißt, Roccaforte habe die Mission nach Paris abgelehnt. Principe di San Giuseppe ist auf dem Wege nach London hier eingetroffen.

Marseille, 3. Juli. Briefe aus Palermo vom 25. v. M. melden, daß die Munizipalräthe berufen sind, um die Wahllisten für die Abstimmung des Volkes und der Armee wegen der Annexion vorzubereiten. Die Gemeinden werden den Deputirten Diäten zahlen.

Es ist Befehl gegeben, die Mehrzahl der Glocken in Kanonen umzugießen.

Aus Neapel schreibt man unterm 30. v. M. folgendes: Die Volksaufläufe begannen am 26. des Abends unter dem Geschrei: „Es lebe Garibaldi! Es lebe die Annexion. Tod der Polizei!" Andern Tages gab es eine große Panique, die Polizei ward mißhandelt und zog sich zurück. An 10,000 Menschen sammelten sich in der Toledostraße. Als der Wagen des Gesandten von Frankreich daherkam, ward er angehalten und der Kutscher mißhandelt. Einige Elende warfen sich auf den Gesandten und mißhandelten ihn mit Stockschlägen.

Die Patrouillen waren verstärkt, hatten aber keine Ordre, einzuschreiten.

Preußen.

Berlin, 4. Juli. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht, den Appellationsgerichts-Rath Cleinow zu Posen zum Director des Kreisgerichts daselbst; so wie den Kreisrichter von Salpius, genannt von Oldenburg, zu Stralsund zum Kreisgerichts-Rathe zu ernennen.

Der Rechtsanwalt und Notar Schultz zu Proekuls ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Memel, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt, und der bisherige Kreisrichter Engelmann zu Wehlau zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Braunsberg und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Heiligenbeil, ernannt worden. (St.-A.)

[Patent.] Dem Zeugschmiedemeister C. F. Bötkcher in Berlin ist unter dem 2. Juli d. J. ein Patent auf eine Kaffeeröstmaschine in der durch Beschreibung und Zeichnung nachgewiesenen ganzen Zusammensetzung, ohne andere in der Anwendung bekannter Theile dieser Maschine zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 4. Juli. Ihre Majestät die Königin von Baiern trifft in Folge abgeänderter Reisedispositionen bereits heute Nachmittag 4 Uhr mittelst Extrazuges von Leipzig auf dem Anhalter Bahnhofe hier ein, geht aber auf der Verbindungsbahn entlang sofort nach Potsdam weiter. Der Separattrain, welcher die hohe Frau hierher führt, ist heute Morgen nach der Station Röderau abgegangen.

Der Kommandant von Berlin, Generalmajor v. Alvensleben, ist zum Generallieutenant befördert worden.

[Festungen.] Der „Magdeburger Ztg." wird von hier geschrieben: „Die Auflösung der beiden Festungs-Kommandanturen von Silberberg und Jülich und damit das Ausscheiden dieser Plätze aus der Zahl der preußischen Festungen ist nunmehr auf den 1. Oktober d. J. festgestellt worden, doch werden dafür die den preuß. Antheil an der Besatzung von Frankfurt a. M. und Rastatt bildenden Truppentheile von demselben Zeitpunkte ab eigene Garnisonauditeure und wahrscheinlich auch eigene Garnisonärzte erhalten, wozu dem Vernehmen nach die betreffenden Persönlichkeiten aus den eingegangenen Festungen bestimmt sein sollen. Die genannte Bundesfestung wird zugleich auch in der diesjährigen großen Rang- und Quartierliste, deren Erscheinen für den Herbst nun gesichert sein soll, zum erstenmale mit unter die Zahl der preuß. Gouvernements- und Festungsbesatzungen aufgenommen werden, was auch wohl mit Lötzen, dessen Bau nahezu vollendet ist, und möglicherweise auch mit Marienburg der Fall sein wird, da beide Plätze nach den neuesten Dislokationen nunmehr gleichfalls stehende Garnisonen erhalten haben, obgleich die Ernennung eigener Kommandanturen für dieselben bis dahin noch aussteht und, wenigstens was die genannte alte Ritterburg betrifft, für deren Fortifikation dem Vernehmen nach für dieses Jahr nur 1000 Thlr. ausgesetzt sind, auch wohl noch längere Zeit ausstehen bleiben möchte. Ueber den Ausbau von Glaz, das, wie vor einigen Monaten von verschiedenen Seiten mit größter Bestimmtheit berichtet wurde, als Ersatz für Silberberg zu einem Waffenplatze ersten Ranges erweitert werden sollte, scheint die Bestimmung noch keineswegs fest zu stehen, sondern die Entscheidung darüber noch zwischen Glaz, Neisse und namentlich Breslau zu schwanken; durch die Wiederaufnahme Breslau's unter die Zahl der preuß. Festungen würde das preuß. Festungsnetz gegen Osten allerdings erst völlig geschlossen und das preußische Vertheidigungssystem auf jener Seite in Hinsicht seiner Festigkeit wie der Zweckmäßigkeit des Ineinandergreifens aller Punkte zu einem der ersten der Welt erhoben werden. Vorläufig erscheinen indeß die disponiblen Geldmittel noch viel zu sehr durch die projectirten Strandbefestigungen in Anspruch genommen, als daß an die Ausführung neuer Festungsbauten in Schlesien so bald schon zu denken sein möchte."

Berlin, 4. Juli. [Ueber den Unglücksfall] in der Gasbereitungs-Anstalt meldet noch der „Publ.": Am Montag trat, nachdem bereits durch eine Kommission, bestehend aus den Herren Geh. Regierungsrath Lentze und Ober-Baurath Wiebe als Sachverständigen, im Auftrage des Handelsministeriums eine Besichtigung der Unglücksstätte stattgefunden, die Untersuchungs-Kommission für den Bau des neuen Gasreservoirs der englischen Gasbereitungsanstalt zusammen. Dieselbe bestand aus den Herren Regierungs-Baurath Nietz, Ober-Baurath Knoblauch und Bau-Inspektor Krämer. Die genannten Herren begaben sich auf den Unglücksplatz, welcher bis zu dieser Besichtigung unberührt gelassen war, und nahmen eben sowohl das zum Bau verwendete Material, als auch die Art und Weise der Konstruktion des eingestürzten Daches nach dem von vorn herein entworfenen Bauplan in Augenschein. Wie verlautet, ist das Urtheil dieser technischen Deputation dahin ausgefallen: daß eine grobe Fahrlässigkeit bei der Ausführung des Baues Niemandem zur Last gelegt, eben so wenig als gegen die Qualität des Baumaterials, sowohl der Steine als auch des Holzes und des Eisens etwas eingewendet werden könne. Dagegen dürfe angenommen werden, daß der am Dinstag vor dem Unglücksfall eingetretene heftige Sturmwind eine nachtheilige Einwirkung auf die Konstruktion der Bedachung geübt habe und dadurch ein Zusammensturz des Daches selbst herbeigeführt worden sei. Eine weitere Fortsetzung der Untersuchung dieser Angelegenheit findet statt, und sind sämmtliche Zeichnungen und sonstige auf die Konstruktion des Baues bezügliche Schriftstücke ꝛc. der Kommission übergeben worden. Dagegen hat dieselbe gestattet, daß nunmehr eine Aufräumung der Trümmer auf der Unglücksstätte erfolgen dürfe. — Auch das Urtheil der Sachverständigen des Handels-Ministeriums soll in derselben Weise, wie dasjenige der Untersuchungs-Kommission ausgefallen sein. — Wir wollen bei dieser Gelegenheit noch erwähnen, daß die Direktion der Anstalt den Wittwen der Erschlagenen das Gehalt, das die Arbeiter bezogen, lebenslänglich fortzuzahlen beschlossen hat, sofern sie sich nicht wieder verheirathen. Auch den Kindern ist das Gehalt der Väter gesichert, wenn die Mutter sterben sollte, ehe sie das 24. Lebensjahr erreicht haben. Es ist somit auf das Beste für die Hinterbliebenen der Verunglückten Sorge getragen worden.

Potsdam, 3. Juli. [Vom Hofe.] Früher als wir hier erwartet, kommen Gäste an unsern Hof. Morgen Abend treffen nämlich schon die Königin Marie von Baiern und die Prinzeß Elisabet von Hessen und bei Rhein mit ihrer Tochter, der Prinzessin Anna, bei uns ein, und Tags darauf wird der König Max von Baiern hier erwartet. Der König und die Königin von Baiern werden in dem neuen Orangeriehause Wohnung nehmen. Der Prinz-Admiral Adalbert, der Erbprinz Ludwig und der Prinz Heinrich von Hessen begeben sich morgen Nachmittag nach Magdeburg, um die hohen Frauen, welche dort zusammen treffen, zu erwarten, und nach Potsdam zu geleiten. Soweit bis jetzt bestimmt, bleiben der König und die Königin von Baiern und die Prinzessin Elisabet von Hessen und bei Rhein bis Montag bei uns, und gehen alsdann auf einige Tage, in Begleitung des Prinzen Adalbert und der hessischen Prinzen, nach Schloß Fischbach, wo bekanntlich die Eltern der Königin Marie, des Prinzen Adalbert und der Prinzessin Elisabeth, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, während der Sommer-Monate so gern verweilten. Vom Schlosse Fischbach kehren die hohen Herrschaften spätestens am 18. Juli wieder zurück, um Tags darauf der Gedächtnißfeier des Sterbetages der Königin Louise in Charlottenburg beizuwohnen, werden aber alsdann nur noch wenige Tage am Hofe zum Besuche verweilen, und alsdann die Rückreise antreten. — Daß die Zahl der Gäste, welche in diesen Tagen hier eintreffen, groß ist, beweisen die Einrichtungen, welche zu deren Aufnahme in allen hiesigen Schlössern getroffen werden. Die Kaiserin-Mutter von Rußland wohnt bei unsern Majestäten im Schlosse Sanssouci; von einem Besuche des Kaisers Alexander von Rußland, von dem eine zeitlang viel die Rede war, ist gegenwärtig wieder alles ist. (Publ.)

Stettin, 4. Juli. Der vor 3 Jahren gegründeten Wittwen- und Waisen-Societät der hiesigen Friedrich-Wilhelmsschule ist kürzlich von Eltern, deren Söhne die Anstalt früher besuchten oder noch Zöglinge derselben sind, ebenso von Gönnern und von früheren Schülern ein Geschenk von 1130 Thlr. gemacht worden. Die Geber wollen hierdurch ihre Anerkennung für die Leistungen der Schule aussprechen, außerdem aber auch dazu beitragen, daß tüchtige Lehrer der Anstalt erhalten bleiben. (Pomm. Ztg.)

Se. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Carl ist zum Kommandeur des 3. Armee-Corps ernannt worden.

* **Fraustadt,** 4. Juli. [Sängerfest.] Zum Festorte des 6ten Provinzial-Sängerfestes, welches am 31. Juli, 1. und 2. August stattfindet, ist für dieses Jahr Fraustadt bestimmt worden. Am ersten Tage ist ein geistliches Konzert in der Kirche zum Kripplein Christi, am 2ten weltliches und am 3ten Tage Konzert im Freien. Die Sängerzahl dürfte recht bedeutend werden, da nicht nur viele Vereine aus unserer Provinz, sondern auch benachbarte schlesische Vereine sich dabei betheiligen werden. Von Seiten des Fest-Comite's werden die großartigsten Vorkehrungen getroffen, um das Fest so angenehm als möglich vorübergehen zu lassen.

□ **Adelnau,** 3. Juli. [Schulhausbau.] Die hiesige evangelische Gemeinde erbaut unter der wesentlichen, unermüdlich sorgenden Mithilfe ihres Pastors, des Hrn. Dr. Altmann, ein Schulhaus, das bereits auch glücklich das zweite Geschoß im Rohbau erreicht hat, und weiter kein Hemmniß vor sich sieht, noch im Laufe dieses Sommers bequem zu Ende geführt werden zu können, als — den Mangel an weiteren disponiblen Geldmitteln. Der Athem ist trotz aller Fürsorge und Sparsamkeit der Baukasse ausgegangen. Dieselbe hat zwar die Zusicherung eines Regierungszuschusses, allein derselbe ist noch nicht zahlungsfällig. Es käme mithin zunächst nur auf einen Vorschuß an, und wir glauben und hoffen, daß es gelingen wird, einen solchen aus der Kasse eines Gustav-Adolf-Vereines zu erhalten, da die Wiederheimzahlung bis zu jener Zeit, wo die Gustav-Adolf-Vereinsgaben des nächsten Jahres zur Vertheilung kommen, unter den oben erwähnten Umständen ja längst erfolgt sein kann.

Deutschland.

Leipzig, 3. Juli. [Preßprozeß. — Maiverurtheilte.] Wie die „D. A. Z." hört, wird seitens der Staatsanwaltschaft nun doch mit der Anklage gegen die „Leipziger Zeitung" wegen Beleidigung des Königs von Sardinien vorgegangen werden.

— Am 24. Juni sind von den groitzschen Maiverurtheilten, deren Prozeß wegen seiner unerhört langen Dauer so viel Aufsehen gemacht, die drei letzten aus dem Zuchthause in Waldheim entlassen worden. Es befindet sich nun nur noch ein Maiverurtheilter in Waldheim: Röckel.

Italien.

* **Genua,** 29. Juni. [Eine Garibaldi-Anleihe.] Seit einiger Zeit schon war die Rede von einer Anleihe, welche Garibaldi behufs Fortsetzung des begonnenen patriotischen Kampfs zu contrahiren gedenkt. Nun ist allen ital. Journalen folgendes Schreiben zugegangen:

Genua, 26. Juni 1860. Ich empfange eine wichtige Botschaft aus Palermo. Diese Botschaft spornt mich an, (mi sprona) einen energischen Aufruf an die Italiener zu wiederholen. Demzufolge sage ich: „In diesem Augenblicke wohnt die einzige lebendige belebende Kraft des Krieges in klingender Münze." — Garibaldi, die Personification des streitenden Italiens besteht auf die Anleihe und verlangt einstweilen Geld. Welche Schande für uns, wenn es ihm verweigert würde! Die Italiener mögen also Geld geben, Jenen, die ihr Blut gaben und noch Blut und Freiheit geben für Geld. — Die Geber werden die Dankbarkeit des Vaterlandes als Belohnung haben. Die Darleiher, an welche wir uns dringend wenden, werden als Garantie die feierlichen Worte Garibaldi's haben: „Hier auf Sizilien haben wir die Mittel, Alles wieder zu erstatten." — Garibaldi bricht sein Wort nicht. — Die Mittel, auf welche er anspielt — die Ruinen Palermo's — sind ein Schatz, aber in der bombardirten Hauptstadt Siziliens ist dieser Schatz noch keine baare klingende Münze (moneta pronta et sonante). — Es ist Schuldigkeit der Italiener, die haftbar sind für den Ausgang dieses Kampfs, ihn in Geld zu verwandeln. — Dieser gewünschte und siegreiche Kampf wurde durch das Volk eingeweiht. Wer es vermag, der verweigere ihm nicht seine Unterstützung. Kein Italiener setze sich dem Vorwurf aus, dem Vaterlande seine Mithilfe verweigert zu haben. Jetzt ist Geld allein für Italien: Waffe, Stärke, Sieges-Sicherheit. D. Agostino Bertani.

Ich glaube Ihnen als positiv melden zu können, daß Garibaldi's Anleihe vom mailändischen Banquierhause Bellinzaghi übernommen ist und zu Coupons von 85 Fr. an, tilgbar durch Ziehung innerhalb 15 Jahren, ausgegeben werden soll.

* [Die Verheißungen des Königs Franz.] Folgendes ist der Wortlaut der Akte, durch welche König Franz II. seine Absicht ausspricht, seinem Volke eine Verfassung zu geben:

Souveräner Akt. Von dem Wunsche beseelt, unseren vielgeliebten Unterthanen einen Beweis unseres souveränen Wohlwollens zu geben, sind wir entschlossen, konstitutionelle und repräsentative Institutionen in unserem Königreiche einzuführen, in Harmonie mit den italien. Nationalprinzipien, um dem Wohlergehen und der allgemeinen Sicherheit eine Garantie zu geben und die Bande immer enger zu ziehen, welche uns mit den Völkern verbinden, deren Regierung die Vorsehung uns anvertraute.

Zu diesem Zwecke haben wir folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Wir bewilligen eine Amnestie für alle bis zu diesem Augenblicke begangenen politischen Vergehungen.

2) Wir haben den Kommandeur Don Antonio Spinelli mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, welches binnen kürzester Zeit die Artikel des Statuts auf der Basis der italienischen und nationalen Repräsentativ-Institutionen redigiren wird.

3) Mit Sr. Majestät dem König von Sardinien wird eine Verständigung über gemeinschaftliche Interessen beider Kronen in Italien hergestellt werden.

4) Unsere Fahne wird künftig in drei vertikalen Streifen die italienischen Farben zeigen, in der Mitte das Wappen unserer Dynastie.

5) Was Sicilien betrifft, so wollen wir ihm analoge Repräsentativ-Konstitutionen bewilligen, welche den Bedürfnissen der Insel entsprechen und zugleich einen Prinzen des königl. Hauses als Vice-König bestellen.

Portici, den 25. Juni 1860. François.

Neapel. [Insurrektionelle Bewegungen. — Die Minister.] Wenn wir der „Opinion nationale" glauben dürfen, so haben sich auf die Kunde von den Ereignissen in Neapel drei Provinzen zugleich erhoben. In Turin wenigstens wollte man dieses bestimmt wissen, und setzte es mit einem sofort nach Eintreffen einer Depesche aus Neapel zusammenberufenen Ministerrathe in Verbindung. Aus den Personalien französischer Blätter über die neuen neapolitanischen Minister heben wir aus, daß Spinelli im Jahre 1848 die Grundzüge zu der Verfassung entwarf, die Ferdinand II. damals kopfüber gab um sie möglichst bald unter die Füße treten zu können. Der neue Finanzminister Manna war Mitglied des Kabinets von Carlo Troya, Scialoja, Poerio u. s. w., welches Ferdinand II. so schnöde heimschickte. Auch Fürst Torella war 1848 liberaler Minister. Der Minister des Innern, del Re, war bisher nur in unteren Verwaltungs-Aemtern beschäftigt. Der Kriegsminister Ritucci (nicht Lestucci) gilt für einen der Dynastie sehr ergebenen Mann, der mit Pepe 1848 nach Venedig ging, aber mit seinem Regimente nach Neapel zurückeilte, als Ferdinand II. zum zweitenmale ihn dazu aufforderte. Der Marine-Minister Garofalo ist 75 Jahre alt. Der Minister des Auswärtigen, de Martino, ist ein geriebener Diplomat. Also Spinelli, Manna und Torella Liberale von 1848, die nichts gelernt haben, bilden die Firma des Kabinets, während die Ministerien des Krieges, des Innern und des Auswärtigen, also diejenigen, auf die in Krisen Alles ankommt, in Händen sind, welche der Reaktion als erprobte Diener bekannt sind.

Großbritannien.

London, 1. Juli. [Der Staatshaushalt.] Der „Globe“ enthält einige vorläufige Mittheilungen über das Ergebniß der Aufmachung der Staatseinnahme, welches heute veröffentlicht worden ist. In den Zöllen hat das letzte Vierteljahr einen Minderertrag von etwas mehr als 350,000 Lstrl. im Vergleich zu dem entsprechenden Quartale des vorigen Jahres, ergeben, was aus der Einwirkung des neuen Tarifs erklärt wird, durch welchen die Zölle von Wein, Spirituosen und Zucker herabgesetzt und eine M nge anderer Artikel für ganz zollfrei erklärt worden sind. Die Accise ergiebt einen Mehrertrag von etwa 170,000 Lstrl., der Stempel einen Mehrertrag von etwa 100,000 Lstrl., die Einkommensteuer einen Mehrertrag von 300,000 Lstrl., die Post einen Mehrertrag von 40,000 Lstrl., die vermischten Einnahmen einen Mehrertrag von 70,000 Lstrl.; unter den vermischten Einnahmen figurirt die von Spanien zurückerstattete Summe von 240,000 Lstrl. Das Resultat ist, daß das letzte Vierteljahr einen Mehrertrag von netto 330,000 Lstrl. geliefert hat. Was die Einnahme des letzten Jahres (Mai 1859 bis Mai 1860) betrifft, sn ergiebt sich im Vergleiche zu dem unmittelbar vorhergehenden Jahre ein Mehrertrag von beinahe 5,700,000 Lstrl., wozu freilich die Einkommensteuer in Folge des im Laufe des letzten Jahres erhöhten Steueransatzes die Summe von 3,600,000 Lstrl. beigetragen hat. Indeß weist auch die Accise einen Mehrertrag von 2,300,000 Lstrl. (darunter figurirt die Malzsteuer mit 1,500,000 Lstrl.), der Stempel einen Mehrertrag von 260,000 Lstrl. und die Post einen Mehrertrag von 130,000 Lstrl. nach. Unter den Posten, welche weniger eingebracht haben, sind die Zölle mit 260,000 Lstrl. und die vermischten Einnahmen mit 400,000 Lstrl. Der „Observer“ bezeichnet dieses Resultat im allgemeinen als befriedigend und von einem Fortschritte Zeugniß ablegend. Er sagt: „Trotz den vielfachen Zollermäßigungen ist der Ausfall im Ertrage der Zölle doch nur gering. Die Accise, das wichtigste Kriterium aller Einnahmequellen, hat sehr bedeutend zugenommen, was hauptsächlich auf Rechnung des starken Malzverbrauchs kommt. Auch die Stempelgebühren haben sich offenbar gehoben in Folge der allmäligen und stetigen Steigerung der Erbschaftssteuer, des Zuschlagspennys auf Geldanweisungen ꝛc. Die größte Zunahme jedoch zeigt sich in der Einkommensteuer; natürlich ist sie der bedeutenden Erhöhung des Steuersatzes zuzuschreiben. Die Zunahme für das Jahr beträgt über 6,000,000 Lstrl. Auch die Bilanz der Einkünfte und Ausgaben zeigt, daß unsere Finanzen in befriedigender Weise verwaltet worden sind, indem die schwebende Schuld auf ein weit geringeres Maß gebracht worden ist als im vorigen Jahre.“

Der 22jährige Jahrestag der Krönung der Königin Victoria wurde vorgestern wie gewöhnlich durch Festgeläute und Kanonensalven den Einwohnern Londons in's Gedächtniß gerufen. — Der König der Belgier und der Graf v. Flandern haben heute Morgen ihre Rückreise nach Ostende angetreten, wo sie zu übernachten beabsichtigen. — Der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die sich auf Besuch bei der königlichen Familie befindet, sind, wie man jetzt erfährt, auf der Reise Schmucksachen im Werthe von ungefähr 3000 Lstrl. gestohlen werden. Ob zwischen Dover und London oder auf dem Continente, ist noch nicht ermittelt. — Die durch den Tod von Mr. Glover erledigte Stelle eines Bibliothekars der Königin ist dem F. Bernard Woodward verliehen worden. — Gestern ist der Viceadmiral Sir G. R. Brooke Pechell gestorben, der seit 25 Jahren die Stadt Brighton im Unterhause vertreten hatte. Er war im Jahre 1789 geboren und sein Leben lang ein eifriger Whig. — Lord John Russell ist unpäßlich. Er leidet an einer Erkältung, die weiter von keiner Bedeutung zu sein scheint. — Das „Court Journal“ sagt, daß die Gerüchte von einer Spaltung im Cabinet, speciell zwischen Lord Palmerston und Gladstone darüber, was auf Grund des Steuerbill-Comiteberichts zu thun sei, an Consistenz gewinnen. Der letzte Ministerrath am Dinstage habe jedoch nur anderthalb Stunden gedauert, woraus man auf eine glückliche Ausgleichung der schwebenden Differenzen, wenigstens für die Dauer der Session, schließen wolle.

[Sympathien und Antipathien.] Während Garibaldi zu Limerick in Irland den brennenden Schmerz auszustehen gehabt hat, von einem 2000 Köpfe, Junge und Alte beiderlei Geschlechts, zählenden Volkshaufen am Johannisabend auf der „Galgenwiese“ in effigie verbrannt zu werden, ist ihm zu derselben Zeit aus der frömmsten aller schottischen Städte, aus Glasgow, ein sichbarer Freundschaftsbeweis zu Theil geworden, eben so beträchtlich an Werth wie zweckmäßig und nützlich für ihn in seiner gegenwärtigen Lage. Glasgow ist von allen Städten Schottlands die allerpuritanischeste, wo am Sonntage kein Mensch auf der Straße rauchen oder im Hause musiciren kann, ohne verketzert zu werden, wo die respectablen Leute dreimal in die Kirche gehen und dazwischen Psalmen singen, wo der Pöbel, der nicht in die Kirche geht, vor dem Sabbath doch so viel Respect hat, daß er sich blos zu Hause bei verschlossenen Thüren in schlechtem Fusel besäuft, wo kein Dampfboot und kein Eisenbahnzug mehr abgeht, so wie es am Sonnabend die Mitternachtsstunde geschlagen hat, und wo man London in dieselbe Reihe mit Sodom und Gomorrha stellt. Dieses selbige Glasgow hat von jeher den größten Enthusiasmus für Kossuth an den Tag gelegt, hat ihn bewirthet wie keine andere Stadt im Lande und war immer mit Geld bei der Hand, wenn welches gebraucht wurde. Ganz dasselbe und vielleicht in noch höherem Grade geschah in Bezug auf Garibaldi. Glasgow war es, das mehr als irgend eine Stadt von gleichem Range zum Garibaldi'schen Waffenfonds beigesteuert hat, und im Laufe der nächsten Tage, vielleicht heute schon, geht nun ein schönor Dampfer von Liverpool oder Cork nach Sicilien ab, den einige reiche Leute in Glasgow dem Befreier der Insel zum Geschenk machen. Das ist ein Präsent, von dem sich schon reden läßt.“ Das Schiff ist mit allem zur Fahrt Erforderlichen auf's reichste versehen, die Bemannung ist gut und hat Löhnung auf drei Monate voraus erhalten und die Fracht besteht aus Gewehren, Kanonen und Schießbedarf aller Art, sämmtlich angeschafft und bezahlt von diesen frommen Enthusiasten Glasgows. Nicht genug an dem, haben sie zehn Freiwillige angeworben, die unter Garibaldi's Fahne treten wollen, und bieten jedem freie Ueberfahrt und Verköstigung an, der den Zug mitmachen will. Ob sich außer jenen zehn Schotten noch welche gemeldet, weiß man zur Stunde noch nicht. — Von anderer Seite erfahren wir, daß Garibaldi gegen seinen Adjutanten, den oft genannten Obersten Türr, den Wunsch ausgesprochen hat, noch einige ungarische Offiziere in seinem kleinen Heere zu besitzen. Türr schrieb deshalb an Kossuth, worauf dieser zwei seiner frühern Offiziere, Namens Figyelmesy und Mogyorodi (Letzterer hieß ursprünglich Kaiser), empfahl, welche die Mission auch annahmen und sich schon nach Sicilien auf den Weg gemacht haben. Sie mögen gute Haudegen sein, doch wäre Kossuth nicht mit der ganzen militärischen Emigration seines Landes mehr oder weniger gespannt, so hätte er zuversichtlich eine bessere Wahl treffen können.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. Juni. [Aus Persien. — Montenegrinische Auswanderer nach Serbien. — Namyk Pascha. — Aus Circassien. — Der Großvezier.] Briefe aus Teheran melden, daß der Sultan Achmed Khan von Herat dort eingetroffen sei. Es soll zwar seiner Reise nichts Anderes zu Grunde liegen, als der Wunsch, den Schah von Persien zu besuchen, doch ist auch die Rede davon, daß er möglicherweise beabsichtige, die Hilfe der Regierung gegen Dost Mohammed anzurufen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß man sehr geneigt wäre, diese Hilfe zu gewähren, doch ist jetzt der englische Einfluß in Persien stark genug, um dergleichen Gelüsten vorzubeugen. Der für den Hof von Teheran bestimmte türkische Gesandte, Haider Effendi, soll unmittelbar nach dem Kurban Beiram, der am nächsten Sonnabend gefeiert werden wird, dorthin abreisen. — Etwa 400 montenegrinische Familien hatten die Absicht ausgesprochen, ihre heimathlichen Berge zu verlassen, um sich auf dem serbischen Gebiet neu anzusiedeln. Da sie genöthigt sind, um diesen Plan zur Ausführung zu bringen, das türkische Gebiet zu passiren, so wendeten sie sich an den Kommandirenden in Pristina, Ismael Pascha, um hiefür die Erlaubniß zu bekommen. Dieser erklärte ihnen jedoch, daß er den Durchzug nicht gestatten könnte, aber nicht abgeneigt sei, den Auswandern, falls sie sich auf türkischem Boden niederlassen wollten, Land und anderweitige Unterstützungen zu gewähren. Mit diesem Vorschlag waren wiederum die Montenegriner nicht einverstanden und sie erklärten, daß sie den Weg nach Serbien auch ohne Erlaubniß des Muschirs erzwingen würden; worauf denn, um dieses zu verhindern, ein Bataillon mit einer Batterie und einigen Escadrons zur Bewachung der Punkte abgeschickt wurde, an denen sie am besten ihren Durchzug bewerkstelligen könnten. — Namik Pascha ist noch nicht nach Damaskus abgereist, obgleich seine Anwesenheit dort dringend nothwendig erscheint. Er ist damit beschäftigt, zwei Jägerbataillone, ohne welche er nicht gehen wollte, zu formiren, und wird hiermit wohl erst in vierzehn Tagen fertig geworden sein. Er kennt die Regierung zu gut, um sich mit Versprechungen abspeisen und fortschicken zu lassen, will daher Alles, was er an Geld oder Truppen bekommen kann, gleich mitnehmen. Er weiß sehr wohl, daß er nach seiner Abreise viele Monate lang, vielleicht bis zu seiner Absetzung, wie dies hier üblich ist, ohne jede Unterstützung von Konstantinopel bleiben wird, und kennt auch die Verhältnisse in Arabistan gut genug, um die Schwierigkeiten richtig zu würdigen, auf die ein Gouverneur ohne Mittel dort stoßen muß. — Wie der „Levant Herald“ mittheilt, haben die Russen die Absicht, ihre Stellung bei Anapa ganz zu verlassen und sich dafür bei Soujakkale festzusetzen. Die Blokade der tscherkessischen Küste wird mit der größten Strenge aufrecht erhalten, so daß der lebhafte Handel, der von Trebisonde aus dorthin geführt wurde, einigermaßen unterbrochen ist. Vor Kurzem erst wurden zwei türkische kleinere Schiffe, die es versuchten, die Blokade zu durchbrechen, von russischen Kreuzern weggenommen. — Von der Rückkehr des Großveziers wird stark gesprochen, und es scheint auch, daß ihm wirklich ein Befehl, seine Reise nicht weiter fortzusetzen, weil seine Gegenwart hier nothwendig sei, zugegangen, aber auch widerrufen wurde. Da die politische Lage für die Türkei sich so weit gebessert hat, daß die Abwesenheit Kibrisli's nicht mehr eine dringende Nothwendigkeit ist, so ist es nur die Feindschaft mit Riza und Ali Pascha, welche ihn noch längere Zeit von der Hauptstadt feru halten konnte. — Nedjik Pascha, der kaiserliche Musik-Direktor, hat den Franz Josephs-Orden erhalten. Er ist durch seine intimen Beziehungen zum Palaste und durch seinen großen Reichthum einer der einflußreichsten Männer im Staate. (Oest. Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 55, hob sich auf 68, 65 und schloß bei geringem Geschäft, aber in ziemlich fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93½ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 60. 4½proz. Rente 97, —. 3proz. Spanier 49⅜. 1proz. Spanier 40. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 527. Credit-mobilier-Aktien 678. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 4. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 93⅝. 1proz. Spanier 39½. Mexikaner 21. Sardinier 81. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93¼.

Wien, 4. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse fest. Neueste Loose 96, 25.

5proz. Metalliques 70, —. 4½proz. Metalliques 62, 25. Bank-Aktien 848. Nordbahn 187, 10. 1854er Loose 96, 50. National-Anlehen 79, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 256, —. Credit-Aktien 191, 40. London 125, 75. Hamburg 95, 50. Paris 50, 20. Gold 26, —. Silber —, —. Elisabetbahn 193, —. Lombardische Eisenbahn 153, —. Neue Loose 107, —.

Frankfurt a. M., 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Beliebt und höher, besonders österreichische Effekten und Spanier.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 127¾. Wiener Wechsel 91⅜. Darmstädter Bankaktien 167. Darmstädter Zettelbank 232½. 5prozent. Metalliques 53¾. 4½proz. Metalliques 48⅛. 1854er Loose 73½. Oesterr. National-Anleihe 60⅝. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oesterr. Bank-Antheile 779. Oesterreich. Credit-Aktien 174. Oesterreich. Elisabet-Bahn 145½. Rhein-Nahe-Bahn 41⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99½.

Hamburg, 4. Juli Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs österreichische Effekten sehr animirt, später nachlassend.

Schluß-Course: National-Anleihe 62⅛. Oesterr. Credit-Aktien 74½. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 83⅛. Wien —, —.

Hamburg, 4. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest bei einigem Geschäft, ab auswärts lange Termine gefragt, mit Schiff sehr ruhig. Roggen loco stille, ab Königsberg September-Oktober 75—76 bezahlt und zu haben. Oel unbeachtet. Kaffee unverändert, beschränktes Geschäft.

Liverpool, 4. Juli. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 4. Juli. Die Spekulation hatte heute in dem energischen Interesse, welchem vorzugsweise die schlesischen Aktien eine so rasche Steigerung zu danken haben, merklich nachgelassen. Nur schwache Anläufe zur Erhaltung des gestern erzielten Coursstandes, besonders bei den Koselern, wurden gemacht, und auch diese führten nicht ganz zum Ziele. Auch andere von der Spekulation gestern begünstigte Eisenbahn-Aktien waren heute entschieden matter. Dagegen traten einige andere Aktien, die gestern der Bewegung nicht gefolgt waren, heute entschiedener in diese ein, darunter die schweren, wie besonders Bergisch-Märkische und Rheinische, hauptsächlich durch effektive Kaufordres gestützt, und eben so auch eine Anzahl von Bank- und Credit-Effekten. Die guten wiener Course, vor allem der sehr günstige Cours auf London, wandte überdies die Thätigkeit der Spekulation wieder mehr als in den letzten Tagen den österreichischen Effekten zu, und namentlich waren österreichische Creditaktien Gegenstand größerer Umsätze. Ein ganz besonders belebtes Geschäft aber erhielt sich in zinstragenden Papieren. Prioritäten gingen in großen Summen um, und in Anlehen und Rentenbriefen war die Frage kaum zu befriedigen. Der Geldmarkt war flüssiger als gestern, der Diskontsatz stellte sich auf 3½ pCt.

Für Oesterreichische Credit- brachte übrigens die heute vorhandene größere Geschäftslust eine namhafte Coursbesserung nicht hervor. Sie bedangen zwar zu Anfang 74½, (½% mehr als gestern am Schlusse), wichen jedoch auf 74 und hoben sich erst zuletzt wieder auf 74¼. Dagegen war ein sehr lebhafter Begehr für Disconto-Commandit-Antheile, die nur Anfangs zu dem nicht maßgebenden Course von 83 gehandelt wurden, obgleich schon damals 83½ zu machen war und schließlich selbst mit 84½ Abgeber keineswegs leicht zu finden waren. Schles. Bank war gleichfalls knapp und bedang 1½% mehr (80), nur ganz zu Anfange für kleine Summen weniger.

Auch in Notenbank-Actien war das Geschäft belebter, die Course stellten sich vielfach höher. Preuß. Bank bedang ½% mehr (130½), nur per ult. wurde mit 130 gehandelt und blieben Abgeber. Braunschweiger waren 1% höher mit 69½ zu lassen, Weimarische blieben mit 78½ gefragt und verkehrten dazu in namhaften Beträgen. Geraer waren zum letzten Briefcourse (71) gut zu verkaufen; auch Dessauer Landesbank bedang durchschnittlich ½% mehr. Für die preußischen Provinzialbank-Actien waren zu den letzten Coursen, häufig selbst ¼—½% darüber Nehmer, während Verkäufer meistens fehlten.

Ueber Eisenbahnactien haben wir dem oben Bemerkten nur einige Specialitäten hinzuzufügen. Der Coursstand, namentlich der schweren Actien, erhielt sich im Ganzen, es war aber sichtlich die Speculation matter geworden. Die reellen Briefcourse namentlich, die man gestern meist durch künstliche Steigerungen zu verwischen suchte, traten wieder in Geltung, vor Allem bei Freiburgern, die mit 87½ nur für eine kleine Summe einen Käufer fanden, Koseler waren 1½% billiger mit 39½ fortwährend übrig, wenngleich Anfangs durch Irrthum 41, und zuletzt noch 40 bewilligt wurde. Oberschlesische Litt. A. und C. behaupteten 129½, ohne nennenswerthes Geschäft; Litt. B. bedangen den gestrigen Cours (116¾) nur vereinzelt. Dagegen hob ernstliche Kauflust die Rheinischen um 1% auf 84, Bergisch-Märkische um ¼% auf 80¼. Franzosen matt und auf die niedrige wiener Notiz mit 133 kaum zu lassen. Von kleinen Actien waren Nordbahn (49) und Mecklenburger (47⅞—48) wenig belebt; dagegen wurden Wittenberger kunstlich um 1% auf 37 gehoben, mit 36¾ und darunter blieben Verkäufer. Mastrichter bedangen ¼% mehr (17), waren aber dazu übrig. Rhein-Nahe ¼% herabgesetzt (41¾).

Die 5% und die 4½% Anleihen waren selbst zu den erhöhten Coursen schwer zu haben, Staatsschuldscheine wurden ¼ % höher mit 85 bezahlt, Prämien-Anleihe ¾ % höher mit 115¾. Für Pfand- und Rentenbriefe wurden willig höhere Preise zugestanden, doch fehlten besonders für letztere Abgeber. Essener Stadt-Obligationen 97½ bez.

Oesterr. Nationalanleihe bewahrte den bessern gestrigen Stand und ging dazu nicht unbelebt um; 54er Loose ließen sich ½ billiger, Metalliques ¼ theurer haben; Credit-Loose hoben sich um ⅜, die neuesten 5% wurden unbedeutend besser bezahlt, waren aber in gutem Verkehr.

Oesterreichische Noten vertheuerten sich um ¼ Thaler. Kurz Wien ging ⅛ besser zu 78⅜ um, Einzelnes mag auch 78½ bedungen haben, langsichtig wurde es eben so viel besser meist mit 77⅞, später auch mit 78 genommen. Polnische Noten gaben wieder um ½ nach, ganz vereinzelt handelte man auch ¼ unter diesem Course. Warschau blieb, ⅛ herabgesetzt, ausgeboten (88⅞).

Dessauer Gasactien hoben sich um 1¼ %, Hörder Hütten gingen 1% niedriger um, Minerva ¼ erhöht, Eisenbahnfabrikation zum bessern Preise von letzt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 4. Juli 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¼ bz.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	100¼ bz.
dito 1853	4	94 bz.
dito 1859	5	105¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¼ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90¼ bz.
Pfandbr. dito dito	4	99 bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	88¼ bz.
Pfandbr. dito neue	4	96 bz.
Pfandbr. Posensche	4	100¼ G.
Pfandbr. dito	3½	92 G.
Pfandbr. dito neue	4	90½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	88¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	95¼ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	95¼ G.
Rentenbriefe Posensche	4	93¾ G.
Rentenbriefe Preussische	4	94¼ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	95¼ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	95 G.
Louisdor	—	109 G.
Goldkronen	—	9. 1¾ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	55 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75 B.
dito neue 100 fl.L.	—	54¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	62⅛ à ¼ bz. u G.
Russ.-engl. Anleihe	5	105¼ G.
dito 5. Anleihe	5	94 G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	95 etw. bz. u. B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42½ G.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ à 17 bz
Amst.-Rotterd.	5	4	74 B. (mit Cp. Nr. 5)
Berg. Märkische	4½	4	80¼ bz. u. G.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	116¼ bz.
Berlin-Hamburg.	5½	4	108 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	134 bz.
Berlin-Stettiner	5½	4	104 bz. (excl Div.)
Breslau-Freib.	4	4	87½ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132¾ bz.
Franz.St.-Eisb.	—	5	133¾ à ¼ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	9½	4	125¾ etw. bz. u. G.
Magd. Halberst.	13	4	200 bz.
Magd.-Wittenb.	5 1/15	4	36¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	100 bz (m. Cp Nr. 2)
Mecklenburger	1½	4	47⅞ à 48 bz.
Münster-Hamm.	4	4	88½ G.
Neisse-Brieger	2	4	58 bz.
Niederschles.	4	4	93 B.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	49 B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	129½ à ¾ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	116⅝ B
dito C.	6 1/12	3½	129½ à ¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	92½ G.
dito Prior. B.	—	3½	79 B. Lit C. 87 bz.
dito Prior. D.	—	4	86¾ G.
dito Prior. E.	—	3½	75 G.
dito Prior. F.		4½	94 B
Oppeln-Tarnow.	—	4	36 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	— — —
Rheinische	5	4	84 i. Pst bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	78½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	41¾ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75 bz.
Starg.-Posener	—	3½	81¼ B.
Thüringer.	5⅙	4	105 à 106 à 105½ bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	41 à 39½ à 40 etw bz.
dito Prior.	—	4	75¾ G. u. B.
dito III Em.	—	4½	79½ G.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	76½ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/15	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	78¼ bz. u G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	69½ G.
Bremer „	5	4	95¾ G
Coburg. Crdit. A.	2	4	53 etw. bz.
Darmst. Zettel-B	4	4	92¼ G.
Darmst (abgest.)	—	4	66½ bz. u. G.
Dess. Creditb.-A	—	4	14¾ B., ½ G.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	83½ à 84½ bz.
Genf. Creditb.-A	—	4	23 bz. u B.
Geraer Bank	3½	4	71 bz. u. G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	81¼ G.
„ Ver.- „	4 7/12	4	97¾ G.
Hannov. „	—	4	89⅛ bz. u G. (ex D.)
Leipziger „	3	4	65 bz.
Luxembg. Bank	4	4	79 B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	76 G.
Mein.-Crditb.-A	4	4	65½ G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	26¼ bz. u G.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	74½ à 74 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	75¾ bz. u. G.
Preuss. B.-Anth	6¾	4½	130½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	80 etw. bz. u. B.
Thüringer Bank	—	4	49⅝ G.
Weimar. Bank	3½	4	78½ i. Pst bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ G.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17 bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T	78¼ bz.
dito	2 M	77¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	98 bz.
Bremen	8 T	107⅞ bz.
Warschau	8 T.	89 bz.

Berlin, 4. Juli. Weizen loco 70—80 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 49½—50 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juli 49¼—49¼—49 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 49—48⅞—49—48⅞ Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., August-September 49—48⅞ Thlr. bez., 49 Thlr. Br., 48¾ Thlr. Gld., September-Oktober 49—48⅞ Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., Oktober-November 48¾—½—¾—½ Thlr. bez. und Gld., 48¾ Thlr. Br.

Gerste, große und kleine 37—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer, loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Juli 25¾ Thlr. bez., Juli-August 25½ Thlr. bez., September-Oktober 25 Thlr. bez., Oktober-November 25 Thlr. Br.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 12 Thlr. Br., Juli und Juli-August 11⅞ Thlr. bez. und Gld., 11 11/12 Thlr. Br., August-September 12 1/12 Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., September-Oktober 12⅛—⅙ Thlr. bez. und Br., 12⅛ Thlr. Gld., Oktober-November 12¼—7/24 Thlr. bez., 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., November-Dezember 12⅓ Thlr. bez. und Gld., 12 5/24 Thlr. Br.

Leinöl loco 10½ Thlr., Lieferung 10⅓ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 18¼ Thlr. bez., Juli und Juli-August 17 11/12—¾ Thlr. bez. und Br., 17⅔ Thlr. Gld., August-September und September-Oktober 18⅛—18 Thlr. bez. und Br., 17 11/12 Thlr. Gld., Oktober-November 17⅓—¼ Thlr. bez. und Br., 17⅙ Thlr. Gld., November-Dezember 18 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gld., April-Mai 17⅓—¼ Thlr. bez.

Weizen gefragt und höher gehalten. — Das anhaltende regnigte Wetter veranlaßte einen sehr festen Markt für Roggen und der Werth stellte sich neuerdings etwas höher. Abgeber waren zurückhaltender und daher der Umsatz beschränkt. Am Schluß ermattete die Stimmung und die Forderungen mußten erniedrigt werden. In Loco war der Handel klein, Preise aber sehr fest. Gekündigt 1000 Ctnr. — Rüböl bei anhaltend fester Stimmung neuerdings wesentlich höher bezahlt. — Spiritus eröffnete bei sehr fester Stimmung zu neuerdings höheren Preisen, wurde dann billiger verkauft und schließt matt.

Stettin, 4. Juli. Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber 80¾ Thl. bez., 1 Ladung geringer schlesischer 81pfd. pr. Connoissement pr. 85pfd. 76 Thlr. bez., weißer schlesischer rollend pr. 85pfd. 81 Thlr. bez., 1 Ladung weißbunter bromberger 84pfd. 11 Loth abgeladen pr. Connoissement 80 Thl. bez., 85pfd. pr. Juli-August 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Gld., 83—85pfd. 78 Thlr. bez., 85pfd. pr. Oktovber-November 79 Thlr. bez. und Gld.

Roggen fest und etwas höher bezahlt, loco 77pfd. ca. 82pfd. 48¼ Thlr. bez., 85—86pfd. pr. 2000 Pfd. 51 Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli-August 45¼—½ Thlr. bez. und Gld., pr. August-September 45½ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 45½—¾ Thlr. bez., 46 Thlr. Br.

Gerste, loco pomm. pr. 70pfd. 38¾—½ Thlr. bez.

Hafer loco 50pfd. 27¾ Thlr. bez.

Erbsen kleine Koch- 48 Thlr. bez.

Winterrübsen, 83—84 Thlr. bez., pr. Juli-August 85 Thlr. Gld.

Heutiger Landmarkt: Weizen 78—82 Thlr. — Roggen 48—53 Thlr. Gerste 37—40 Thlr. Hafer 29—31 Thlr. Erbsen 50½—53 Thlr.

Kartoffeln 16—18 Sgr. Heu 15—20 Sgr. Stroh 6—6⅔ Thlr.

Spiritus fest, loco ohne Faß 18 Thlr. Gld. pr. Juli-August 18⅙ Thlr. bez., 18 1/12 Thlr. Gld., pr. August-September 18⅓ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld., pr. September 18½ Thlr. bez., pr. September-Oktober 17 11/12 Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br., pr. Oktober-November 17 Thlr. bez. und Gld.

Leinöl loco incl. Faß 10 5/12 Thlr. Br.

Baumöl, tuneser 18¼ Thlr. transf. bez. und Br.

Palmöl, 1ma liverpooler 15½ Thlr. bez., 15¾ Thlr. gef., Lagos 15⅔ Thlr. bez. und gef.

Pottasche Prima, casaner 9 Thlr. bez. und gef.

Corinthen, Morea 6½ Thlr. transf. bez., 6¾ Thlr. gef.

Hering, Matjes 9 Thlr. transf. bez., 9—15 Thl. nach Qual. gef.

Lorberblätter 5 Thlr. transf. bez.

≅ **Breslau**, 5. Juli. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten in fester Haltung, schwache Zufuhren, geringes Angebot von Bodenlägern, mäßiges Geschäft und gestrige Preise gut behauptet. — Oel- und Kleesaaten ohne ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 17 Juli 16⅚ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	80	84	87	90
Gelber Weizen	77	82	85	88
dito mit Bruch	64	68	72	74
Roggen	55	57	59	61
Gerste	38	42	45	50
Hafer	25	27	29	31
Kocherbsen	52	54	56	58
Futtererbsen	44	46	48	50
Wicken	40	42	45	48

	Sgr.				
Winterrübsen	90	92	94	96	
Avel	90	92	94	96	
Schlagleinsaat	68	70	75	80	
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	8	9	10	11	11¾
Weiße dito	11	13	15	16	17
Thymothee	7	7½	8	8½	9

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.